

ERSCHLIESSUNGSTRUKTUR

Die Hauptzufahrt für Patienten, Besucher sowie Rettungswagen erfolgt von der Düsener Straße aus. Von der Walsroder Straße wird ebenfalls eine Zufahrtsmöglichkeit angeboten. Von hier aus erfolgt auch die Anbindung der Logistik. Von dem zukünftigen Haltepunkt der Haltebahn kann der Vorplatz des Gesundheitscampus auf kurzem Wege fußläufig erreicht werden.

Die U-förmige Anlage der Somatic schafft eine selbstverständliche, einladende Eingangssituation. Von der zentral gelegenen, 2-geschossigen, lichtdurchfluteten Eingangshalle aus entfaltet sich die Magistrale in beide Richtungen und führt die gehfähigen Patienten zu den Untersuchungs- und Behandlungsbereichen auf übersichtlichem und kurzem Wege. An der Magistrale werden alle Stützpunkte sowie die Wartebereiche positioniert. Geschützt dahinter verläuft die Liegendkrankenmagistrale mit direkter Anbindung an die zentrale Vertikalerschließung sowie die Liegendkrankenabfuhr für elektive Patienten.

Die Notaufnahme befindet sich direkt hinter der Eingangshalle und kann auch von hier erreicht werden. Die Liegendkrankenabfuhr der Notaufnahme erfolgt über die Gebäuderückseite. Die Entfernung zum ebenerdigen Hubschrauberlandeplatz wurde zu Gunsten eines schnellen Patiententransportes auf das absolute Minimum reduziert. Die Anflugkommode des Hubschrauberlandeplatzes sind an der Hauptwindrichtung ausgerichtet.

Die Physiotherapie, die Pädiatrie, die Psychiatrie und die psychiatrische Tagesklinik erhalten eigene separate Eingänge am Vorplatz des Gesundheitscampus. Alle Eingänge des Campusplatzes werden durch eine Vorfahrt angeordnet.

LAGEPLAN M 1:1000



ANSICHT SÜD-OST M 1:200





EINGANGSVORPLATZ DES HEIDEKREISKLINIKUMS

Städtebau und Architektur

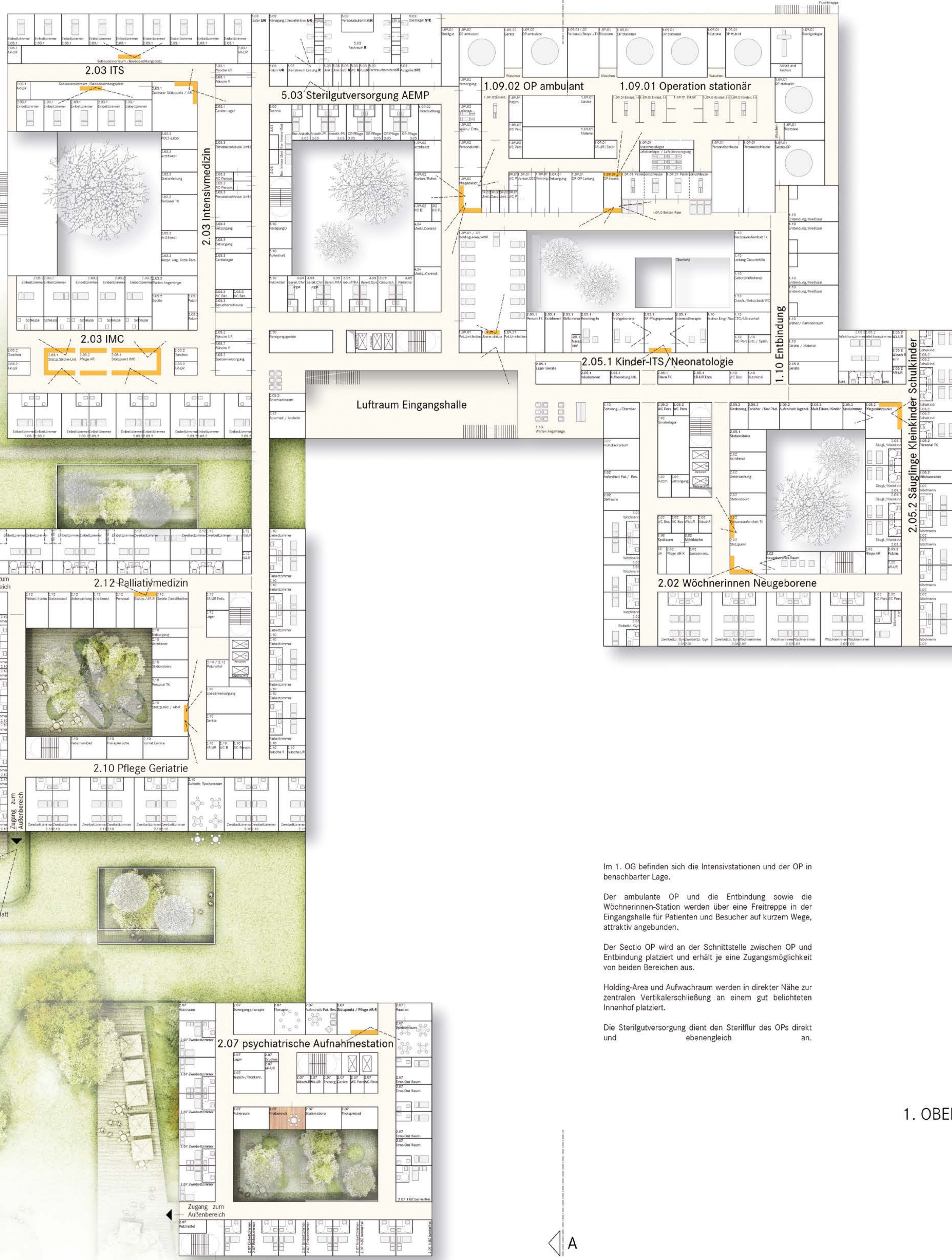
Die drei kubischen Baukörper der Somatik umschließen zusammen mit dem Gebäude der Psychiatrie den gemeinsamen Vorplatz des neuen Gesundheitscampus. Der gefasste Platz im Zentrum gibt den Neubauten eine Adresse und schafft Intimität im Spannungsverhältnis zu der umgebenden Weite des Wettbewerbsgebietes. Der Vorplatz erhält einen parkartigen Charakter und dient als Erholungs- und Aufenthaltsbereich für Patienten, Besucher und Personal.

Durch die moderate Geschossigkeit und die Staffelung der Kubatur fügt sich das neue Heidekreis-Klinikum harmonisch und selbstverständlich in den umgebenden Landschaftsraum.

Das Gebäudeensemble wird zentral auf dem Wettbewerbsgebiet platziert, so dass eine gute Erreichbarkeit des Klinikums sowohl von der Düsborner Straße als auch von der Walsroderstraße sowie von dem zukünftigen Haltepunkt der Heidebahn gegeben ist.

Durch das vorhandene nach Norden leicht abfallende Gelände sowie einer leichten topographische Modellierung des südwestlichen Wettbewerbsgebietes erhalten die Palliativstation und die Geriatrie einen ebenen Ausgang. Eine vorgelagerte Terrasse bietet einen schönen Ausblick in die umgebende Weite und lädt zu Spaziergängen ein. Die Lage der beiden Stationen im 1.Obergeschoss ermöglicht zudem eine kreuzungsfreie Anbindung zu den ergeschossigen Untersuchungs- und Behandlungsbereichen.

Die Pflegezimmer sind so angeordnet, dass alle Patienten einen schönen Ausblick in die umgebende Landschaft erhalten.



Im 1. OG befinden sich die Intensivstationen und der OP in benachbarter Lage.

Der ambulante OP und die Entbindung sowie die Wöchnerinnen-Station werden über eine Freitreppe in der Eingangshalle für Patienten und Besucher auf kurzem Wege, attraktiv angebunden.

Der Sectio OP wird an der Schnittstelle zwischen OP und Entbindung platziert und erhält je eine Zugangsmöglichkeit von beiden Bereichen aus.

Holding-Area und Aufwachsraum werden in direkter Nähe zur zentralen Vertikalschleife an einem gut belichteten Innenhof platziert.

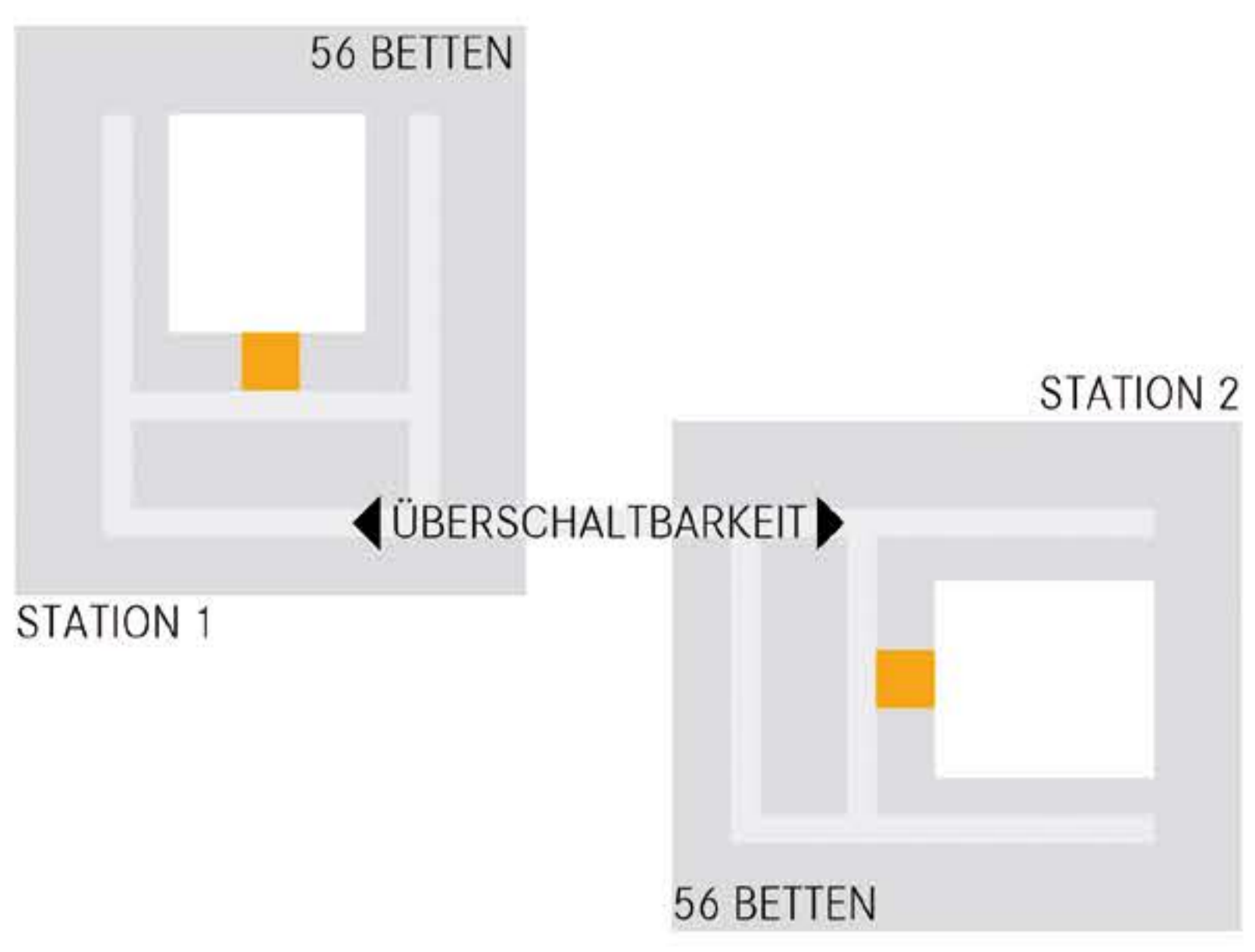
Die Sterilgutversorgung dient den Sterilflur des OPs direkt an.

1. OBERGESCHOSS M 1:200

ANSICHT NORD-OST / SCHNITT A - A M 1:200



DOPPELSTATION



Die Pflegestationen sind ringförmig angeordnet. Die Pflegezimmer sind alle nach außen positioniert so dass alle Patienten einen schönen Ausblick in die umgebende Landschaft erhalten.

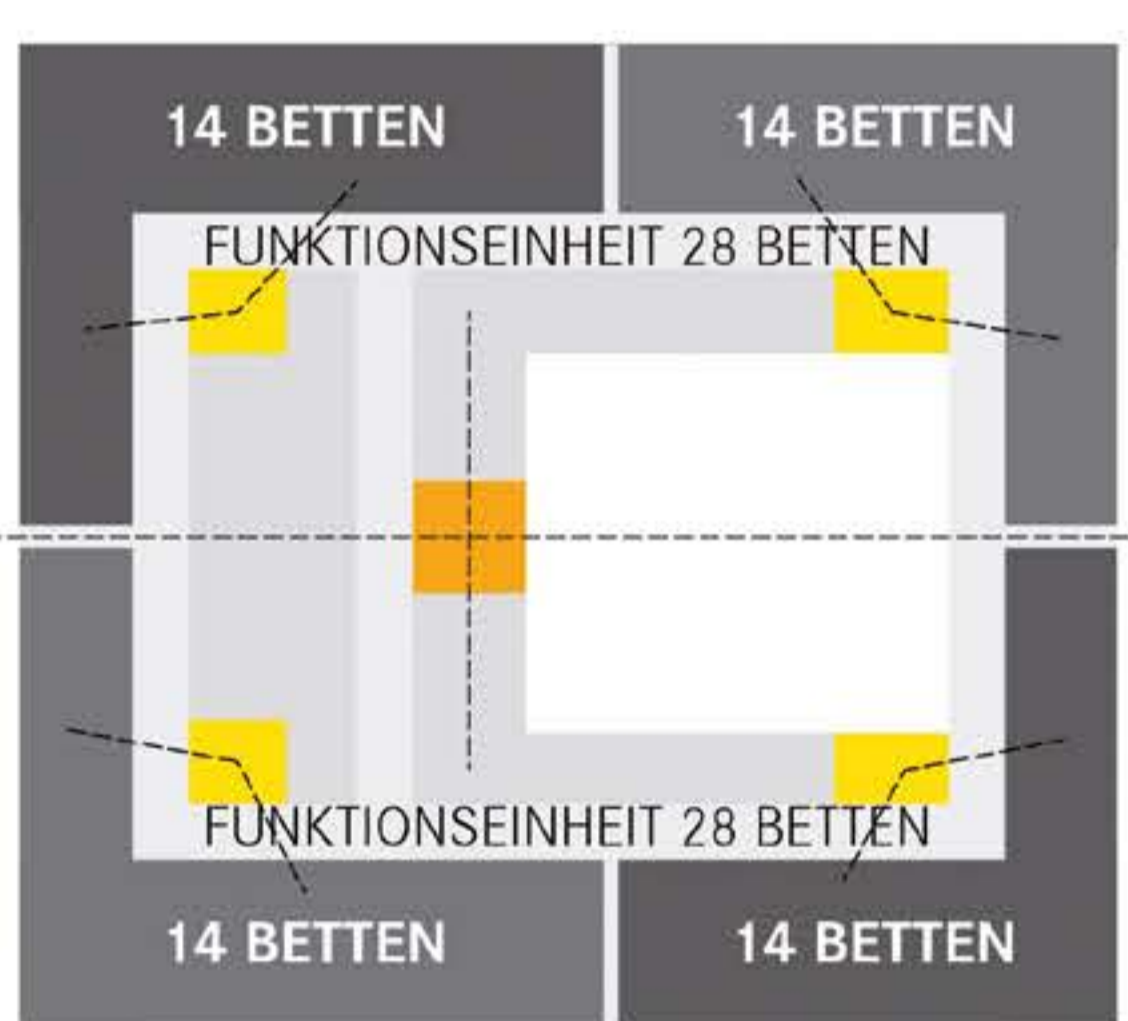
Durch die benachbarte Lage kann bei Über- bzw. Unterbelegung einer Station ein Austausch bzw. Ausgleich mit der jeweils anderen Station erfolgen. Die Nachbarschaft ermöglicht zudem Synergieeffekte zwischen den Stationen.

Jede Station erhält einen zentralen Stützpunkt, der mittig positioniert wird. Die 56 Betten einer Station werden in 4 Pflegecluster à 14 Betten aufgeteilt. Jede Bereichspflegeeinheit erhält einen eigenen dezentralen Pflegestützpunkt mit möglichst kurzen Wegen für das Pflegepersonal.

Die Einzelzimmer erhalten, zu Gunsten der Flexibilität, jeweils eine eigene Dusche bei gleichem Flächenverbrauch gegenüber dem Vorschlag aus der Auslobung.

4 PFLEGECLUSTER

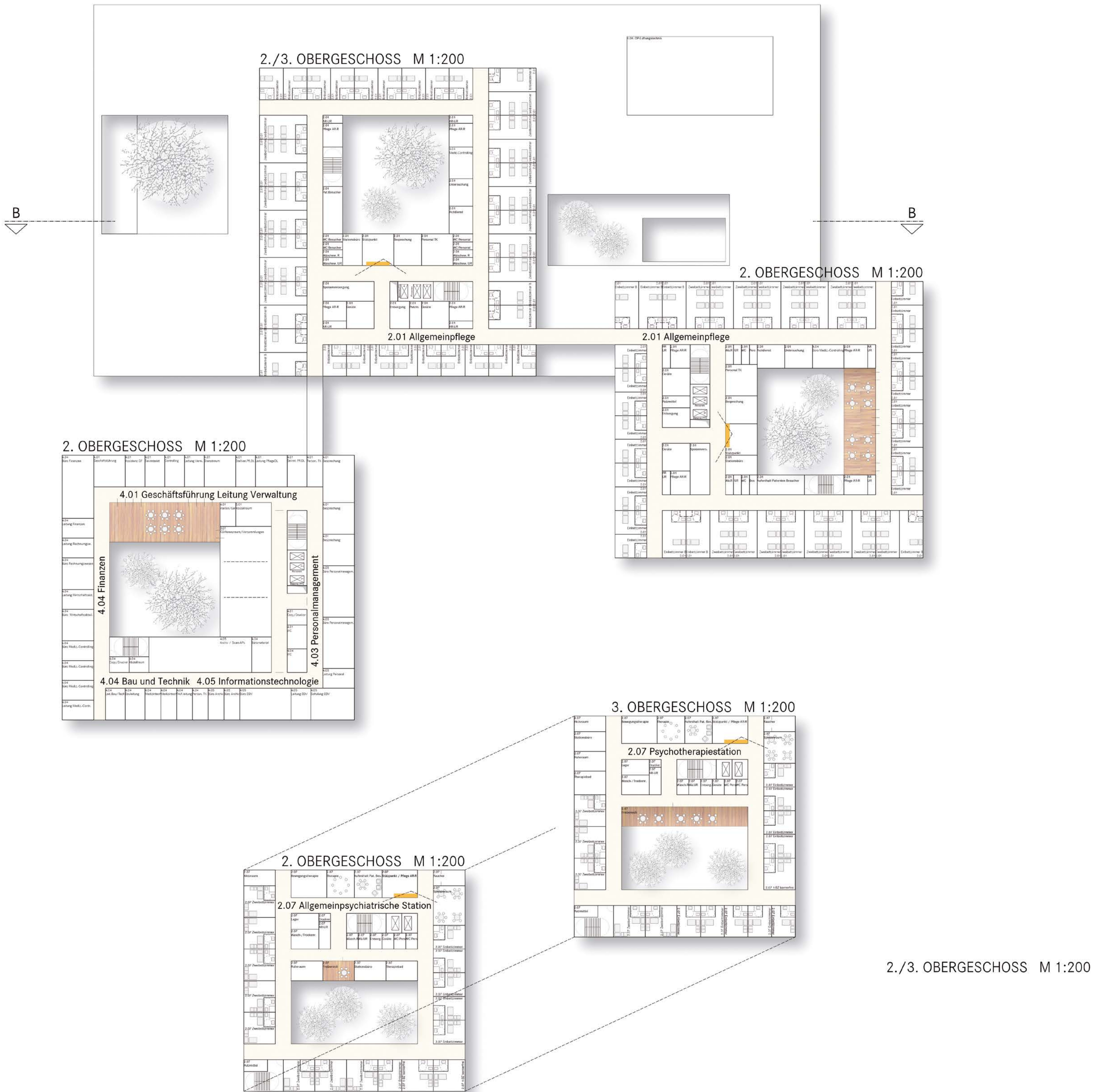
- 1 Stationsstützpunkt
- 4 Dezentrale Pflegestützpunkte
- Bereichspflege je 14 Betten



PFLEGEKONZEPT



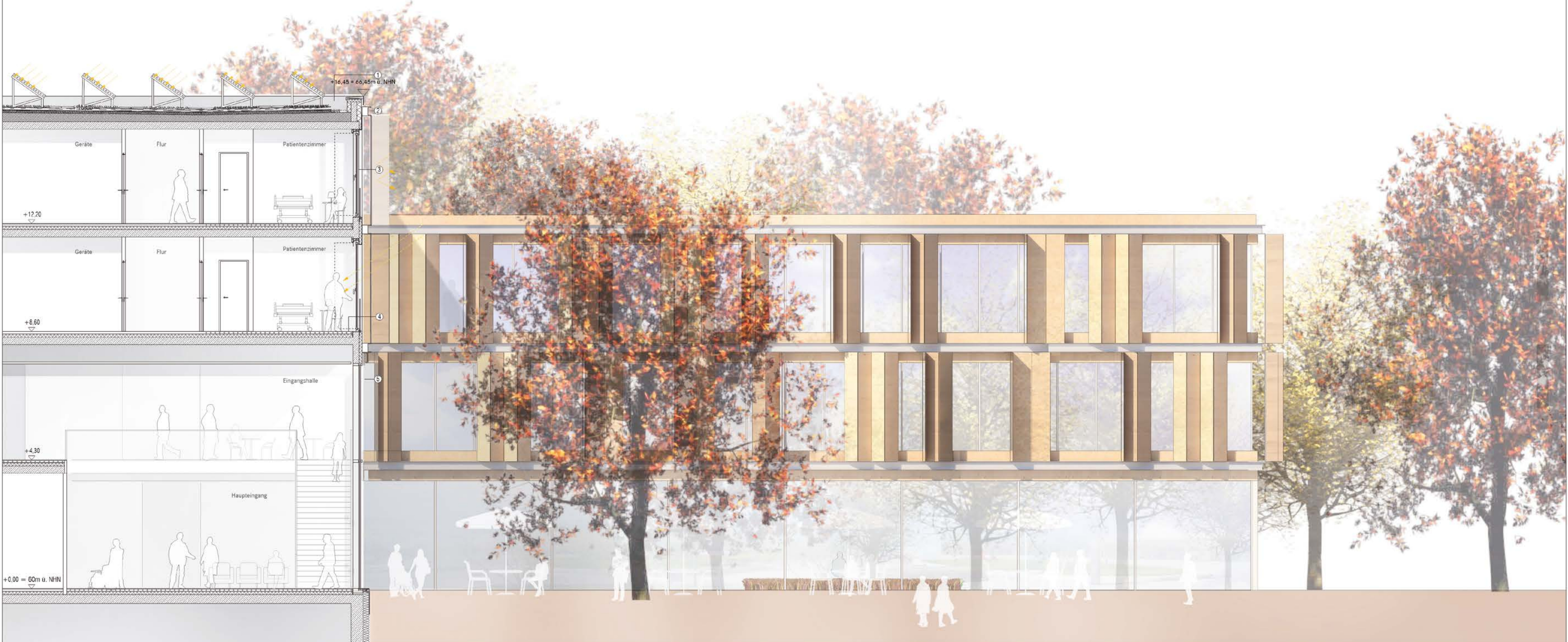
PFLEGEZIMMER



ANSICHT SÜD-WEST M 1:200

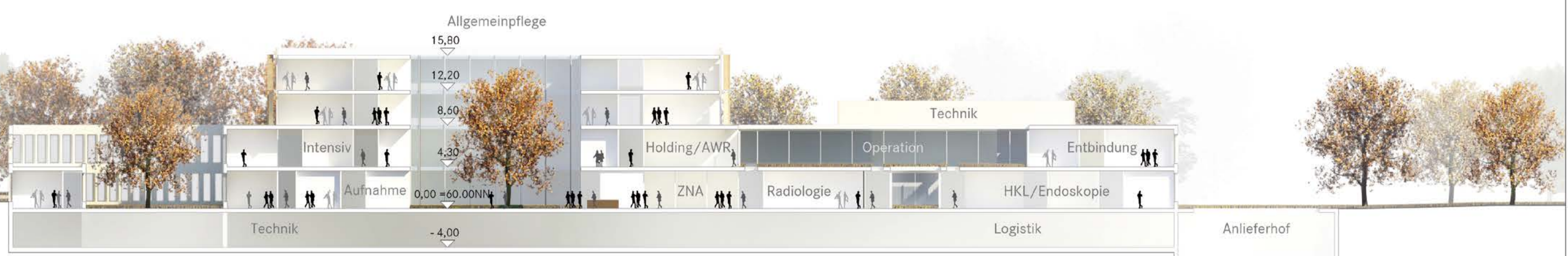


- ① Hochgedämmtes Flachdach mit extensiver Begrünung bzw. Photovoltaik
 - ② horizontale Gliederungselemente aus Aluminium
 - ③ hinterlüftete Fassade mit Aluminiumbekleidung
 - ④ innenliegender, individuell steuerbarer Blendschutz
 - ⑤ außenliegender, individuell steuerbarer Sonnenschutz als Falldäden aus Holz
- Öffnungsflügel zur individuellen Lüftung, 3-fach-Isolierverglasung
- Stahlbetondeckende, Bodenheizung in allen Patientenzimmern
- außenliegender, individuell steuerbarer Sonnenschutz als Aluminiumraffstore
- Posten-Riegel-Fassade mit 3-fach-Isolierverglasung



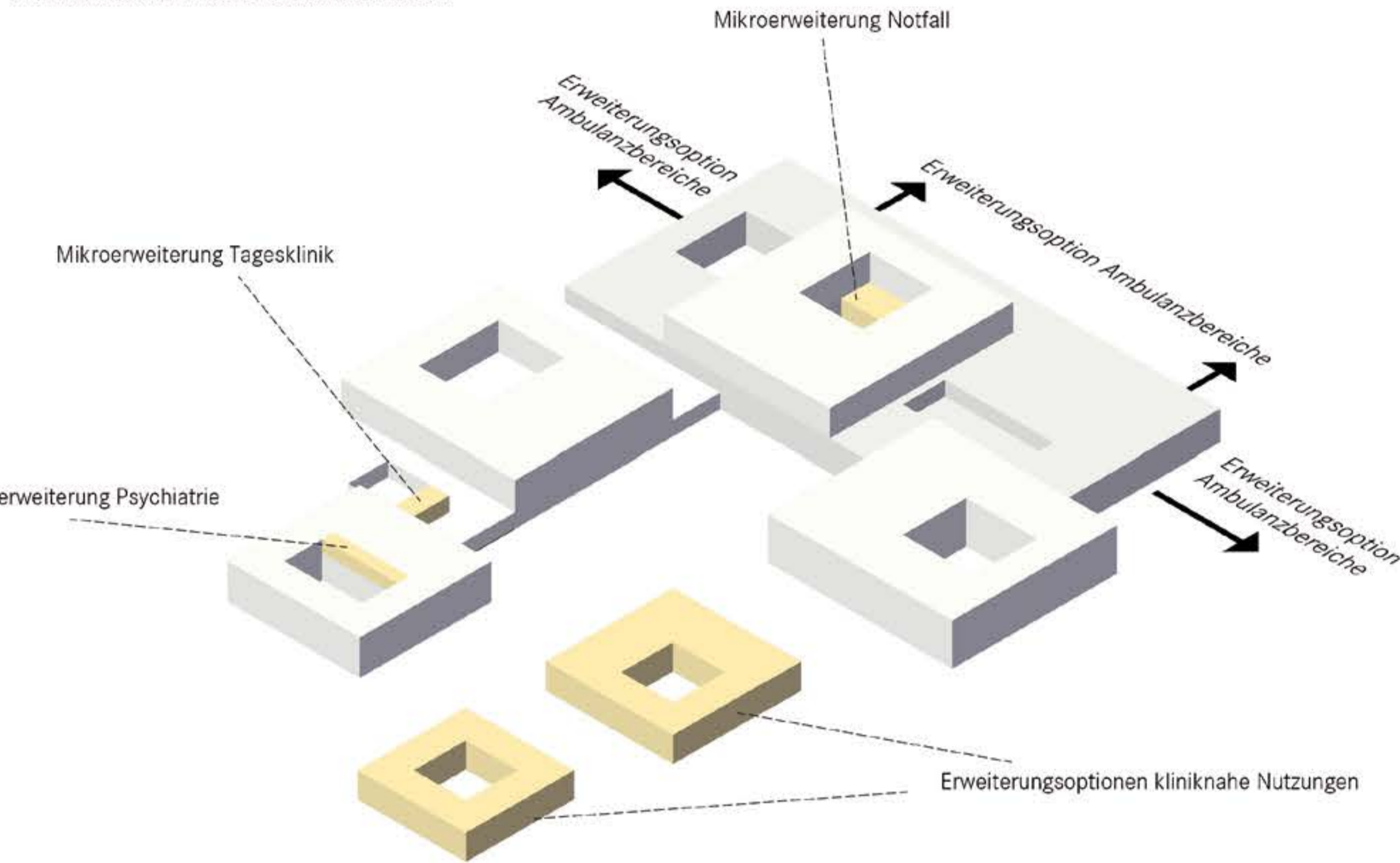
FASSADENKONZEPT M 1:50

SCHNITT B - B M 1:200



Erweiterungsoptionen

Der rückwärtig gelegene Gebäudesockel mit den Ambulanzbereichen kann je nach Bedarf in beide Richtungen flexibel erweitert werden. Für zukünftige, das Klinikum ergänzende Nutzungen bietet sich die Fläche süd-westlich des Vorplatzes an. Der Vorplatz bildet dann die gemeinsame Adresse für die Somatik, die Psychiatrie sowie für die kliniknahen Nutzungen. Mikroerweiterungen können in Teilbereichen der unterschiedlichen Innenhöfe realisiert werden.



Nachhaltigkeits- und Energiekonzept

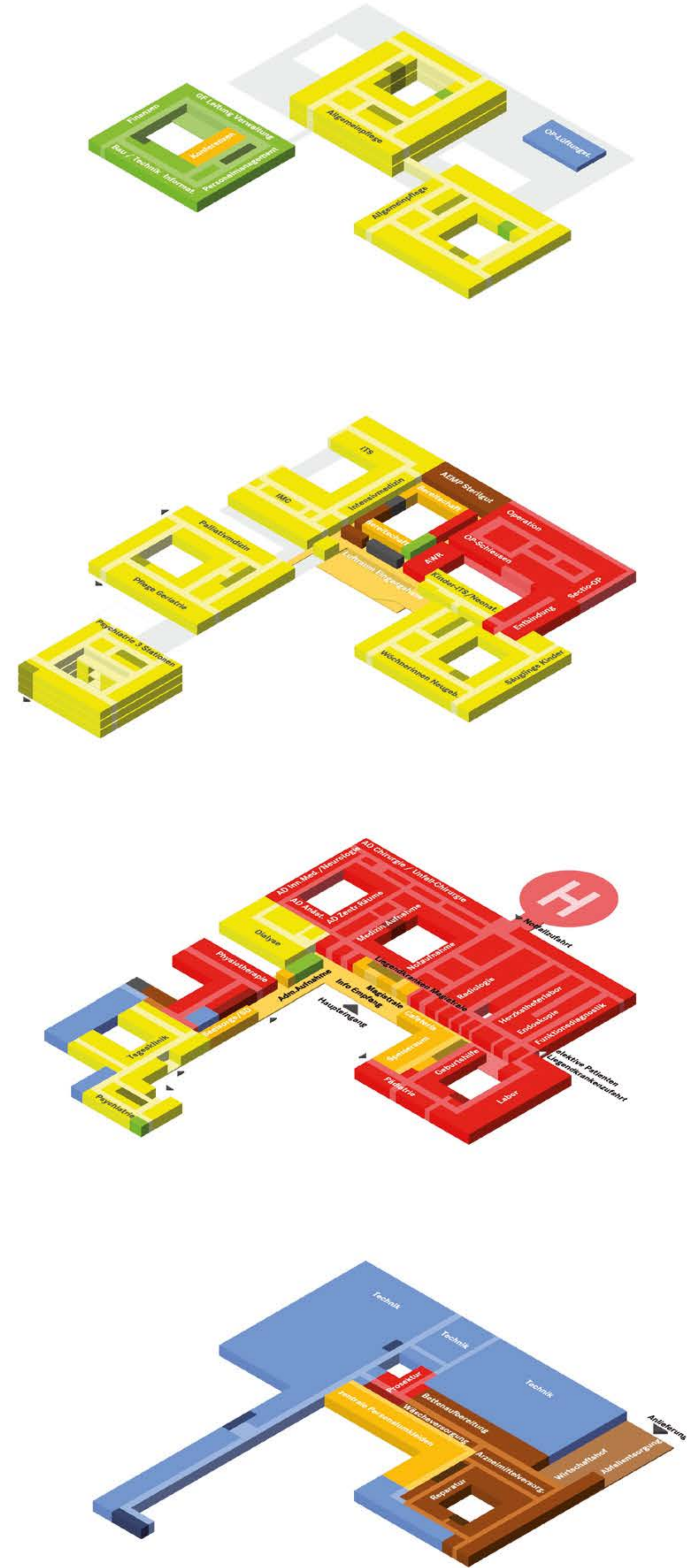
Das gebäudetechnische Konzept geht von der 'Maxime der Behaglichkeit in Bezug auf Temperatur, Luft und Licht aus. Jeder Raum ist einzeln steuerbar bezüglich sämtlicher Energieträger wie Heizung und Raumklima. Konsequente Energieerückgewinnung in den Bereichen: Wasser, Strom, Wärme, Kühlung werden angestrebt. Ausgehend von der Fassade, die dabei eine Schlüsselrolle übernimmt, wurde ein natürliches Licht- und Lüftungskonzept entwickelt, das gleichzeitig einen geringen Heiz- und Kühlbedarf sichert und die Behaglichkeitsbedürfnisse mit berücksichtigt. Automatisierter Sonnenschutz sorgt für Einsparung der Kühlleistung. Es ist ein Zentrales Controlling und die effiziente Steuerung über die gesamte Energiezufuhr- und -verbrauche des Gebäudes geplant.

Der Neubau wird an das örtliche Strom- und Erdgasnetz angeschlossen. Die Strom- und Wärmeerzeugung erfolgt über mindestens zwei Erdgas-Blockheizkraftwerke. Die Auswahl der Anlagentechnik und der Brennstoffversorgungsstruktur ermöglicht die einfache technische Umsetzung auf den Betrieb mit Wasserstoff. Ein Elektrochemischer Stromspeicher für die zentrale, unterbrechungsfreie Stromversorgung, sowie die Speicherung elektrischer Energie und Spitzenlastkappung werden vorgesehen. Die großflächigen Photovoltaikanlagen auf den Dachflächen der drei Somatik-Baukörper sowie auf der Psychiatrie erzeugen nachhaltig zusätzliche eigene Stromenergie zur Reduzierung von Tageshochlasten.

Die Wärmeerzeugung erfolgt über die Erdgas-Blockheizkraftwerke, Wärmespeicher werden nach Bedarf dimensioniert. In der weiteren Planung sollte auch der Einsatz von Geothermie untersucht werden. Die Deckung der Grundlast in der warmen Jahreszeit wird über Absorptionskältemaschinen in Kombination mit freier Kühlung erreicht. Zur Versorgungssicherheit und Redundanz kommen zwei strombetriebene Kompressionskältemaschinen zum Einsatz. Kältespeicher werden nach Bedarf dimensioniert.

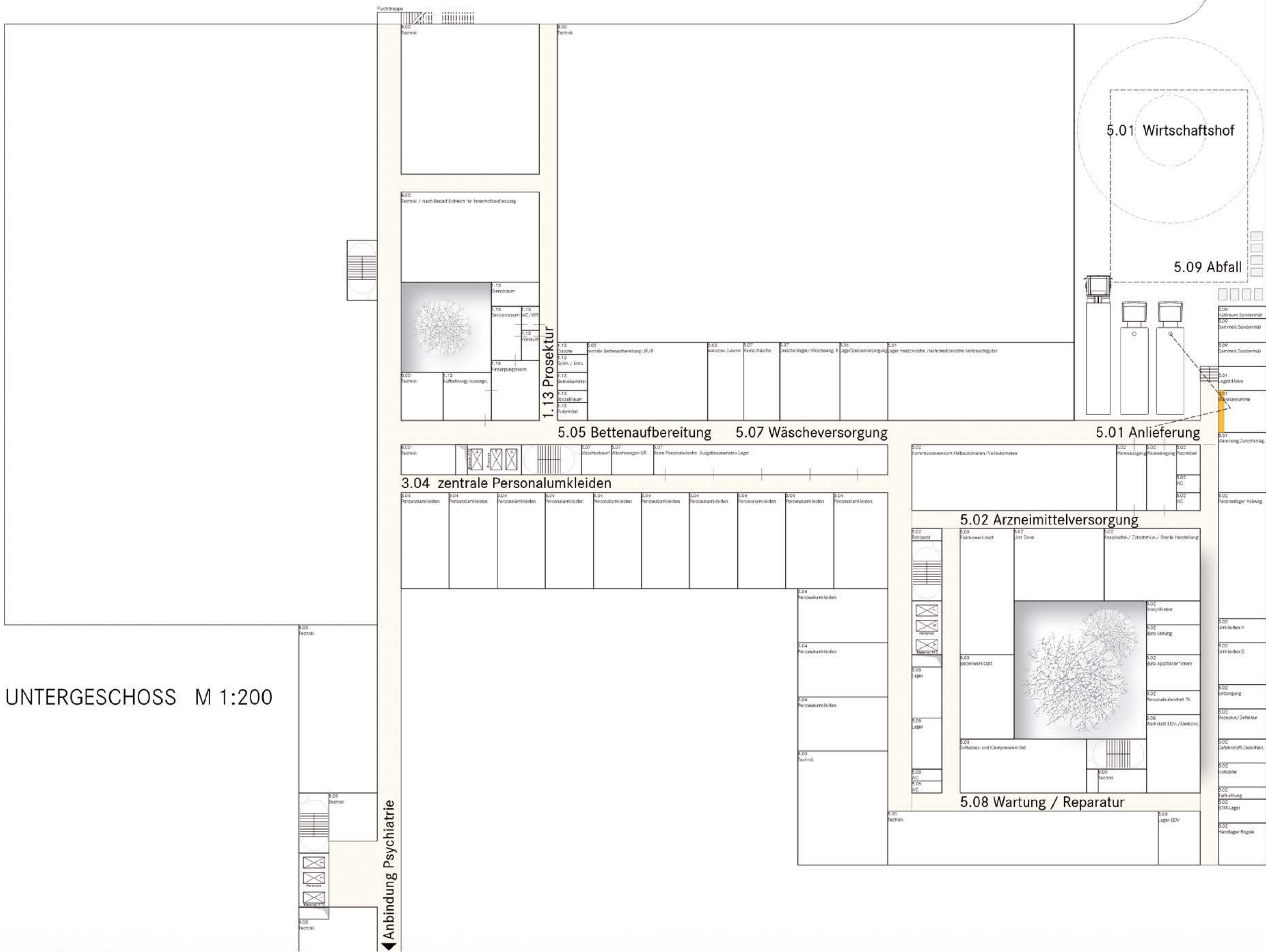
Bei der Raumlufttechnik stehen Individualität und Wohlbefinden durch den Einsatz von möglichst energieeffizienten Geräten im Fokus. Die Möglichkeit der Lüftung über Fenster wird - wo sinnvoll - weitestgehend genutzt. Für die übrigen Räume werden entsprechend Lüftungszentralgeräte nach räumlicher Zuordnung, Temperatur- und Nutzungsprofilen aufgeteilt und den einzelnen Bereichen und Etagen zugeordnet. Die RL-Zentralen werden so dimensioniert, dass alle Anforderungen eingehalten werden. Neben einer hochwertigen Wärmerückgewinnung tragen die optimierten Kanäle zum energiesparenden Betrieb der Anlage bei. Zur Reduzierung des Kaltebedarfes der RL-Geräte wird eine Adsorbate Abluftbefeuchtung zur Vorkühlung eingesetzt.

Die Lüftungstechnik der OPs wird weitestgehend direkt über den OPs angeordnet.



FUNKTIONSDIAGRAMM

UNTERGESCHOSS M 1:200



ANSICHT NORD-WEST M 1:200

